

Staates zu unterstützen, die sozialistische Gesetzlichkeit strikt einzuhalten und die Massen zur sozialistischen Umwälzung zu mobilisieren.

Hinzugefügt werden muß noch, daß sich dieser neue, fortschrittliche Charakter der Funktion des Verteidigers nicht zuletzt deswegen entwickeln konnte, weil dem Rechtsanwalt durch die bei uns gebildeten Rechtsanwaltskollegien ermöglicht wurde, kollektiv, sozia-

listisch zu arbeiten und sich ständig politisch und fachlich zu qualifizieren, ökonomisch völlig unbelastet und deshalb unabhängig vom Willen des Beschuldigten, vermag der Kollegiumsanwalt die ihm übertragene Funktion auszuüben. Die Rechtsanwaltskollegien dürfen also nicht übersehen werden, wenn man den neuen Charakter der dem Verteidiger in unserer Republik übertragenen Funktion betrachtet.

# Recht und Justiz in der Bundesrepublik 1

## Gegen Bonner Notstandsdictatur — für Frieden und Demokratie

### Bericht über eine öffentliche Konferenz

Von BERNHARD BUCK, wiss. Assistent

am Institut für westdeutsche Staats- und Rechtsfragen der Humboldt-Universität Berlin

Das Komitee zum Schutze der Menschenrechte und die Kommission für westdeutsche Staats- und Rechtsfragen der Deutschen Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft „Walter Ulbricht“ veranstalteten am 18. Februar 1960 in der Humboldt-Universität Berlin eine öffentliche Konferenz. Das Thema lautete: „Gegen Bonner Notstandsdictatur — für Frieden und Demokratie.“

Angesichts der in den letzten Wochen verstärkten Bemühungen der Adenauer-Regierung, bestimmte Teile der sogenannten Notstandsgesetzgebung durchzusetzen, angesichts der durch Walter Ulbricht entführten Bonner Blitzkriegspläne gegen die DDR ist eine nähere Begründung der Aktualität dieser Thematik überflüssig.

Das Referat hielt der Volkskammerabgeordnete Prof. Dr. Kröger, Rektor der Deutschen Akademie für Staats- und Rechtswissenschaft „Walter Ulbricht“.

Krögers erstes Anliegen war der Nachweis, daß das ganze fieberhafte Bemühen der westdeutschen Militaristen um die Notstandsgesetzgebung — ein Wesensbestandteil der kriegerisch-aggressiven Pläne — nichts anderes zum Ausdruck bringt als die Schwäche der nationalen und internationalen Position der herrschenden Kreise Bonns, ihre wachsende Isolierung, die aus der weiteren Veränderung des nationalen und internationalen Kräfteverhältnisses zugunsten des Friedens, der Demokratie und des Sozialismus resultiert.

„Wir leben in einer Zeit, in der ständig die Kräfte wachsen, die willens und in der Lage sind, das gegenwärtige Grundproblem der Weltpolitik — die Frage: Krieg oder Frieden, im Sinne des Willens der Völker, im Sinne der menschheitsgeschichtlichen Notwendigkeiten und Entwicklungsgesetze, zu lösen. Ihrem tiefsten Wesenskern nach ist das die Frage der bewußten Gestaltung der Geschichte durch die Völker, die Frage der geschichtlich notwendigen Befreiung und Selbstbestimmung der stets nur am Frieden und friedlicher Arbeit interessierten Volksmassen.“

Auch in Westdeutschland selbst sehen sich die Bonner revanchistischen Kreise einer Kraft gegenübergestellt, die an Umfang und Bedeutung ständig zunimmt. Es erwächst eine Bewegung der Volksmassen in vielfältigsten Formen, in anschwellender, wenn auch heute noch zersplitterten Aktionen, die von der zunehmenden Einsicht in die historische Notwendigkeit der Bändigung des Militarismus Zeugnis ablegt. In ihr zeigt sich der Wille zum Handeln, in ihr formieren sich die Kräfte des Widerstandes im Wissen um den realen Weg zur Erzwingung einer grundlegenden Wende in der Politik der Bundesrepublik. Kröger verwies auf die wachsende ökonomische, politische und moralische Kraft, auf die wachsende internationale Autorität der DDR und ihre

Bedeutung für den Kampf der Volksmassen in Westdeutschland. Wörtlich führte er aus: „Die große, vor allem in der Bewegung zur Bildung sozialistischer Brigaden und Arbeitsgemeinschaften sichtbar werdende Volksinitiative zur Erfüllung und Übererfüllung des Siebenjahrplanes ist heute die mächtige Triebkraft dieser Entwicklung. Diese Bewegung aber bildet eine unlösbare Einheit mit der wachsenden Widerstandsbewegung des Volkes in Westdeutschland.“ So verändert sich das Klassenkräfteverhältnis laufend zugunsten der Bonner Machthaber und ihrer Hintermänner.

Gegen diese Entwicklung also stemmen sich verzweifelt die herrschenden Kreise Bonns. Mit dem gerade beim deutschen Imperialismus spezifisch ausgeprägten, historisch erwiesenen Unvermögen einer realen Einschätzung der eigenen Lage wird weiter und verstärkt eine abenteuerliche Politik betrieben, die auf kriegerische Expansion, Revision der Ergebnisse des zweiten Weltkrieges und die Liquidierung der DDR abzielt. Bedenkenlos wird deshalb die atomare Bewaffnung forciert, werden solche selbstmörderischen Pläne des Blitzkrieges gegen die DDR, wie Side-step und Winterschild, von Hitlers Niederlagestrategen ausgearbeitet.

Untrennbarer Bestandteil dieser abenteuerlichen Politik sind die breit angelegten Versuche der ideologischen Vorbereitung des Volkes auf derartige Gewaltaktionen, die sich in steigender Revanchehetze, in der systematischen Brutalisierung der Jugend, in der Duldung und Förderung von Völker- und Rassenhaß zeigen. Der deutsche Militarismus erzeugt bewußt — wie schon einmal — eine nationalistische, chauvinistische Welle selbst dann, wenn bestimmte Erscheinungsformen, wie der Antisemitismus, im Ausland unerwünschte Nebenwirkungen zeitigen und Bonn zur Heuchelei zwingen.

Mit Nachdruck hob Kröger hervor, daß die antisemitischen Sudeleien und Ausschreitungen „nur eine Erscheinungsform jener Welle nationalistischer Verhetzung“ darstellten, „die mit Wissen und Förderung der Adenauer-Regierung sich heute in Westdeutschland breitmacht.“ Sie ist jedoch „notwendiger und wesensmäßiger Bestandteil der Bonner imperialistischen und revanchistischen Politik“ und hat ihre Wurzeln „im Gesamtsystem der Herrschaft des Imperialismus und Militarismus in Westdeutschland“.

Wie Kröger gezeigt hatte, stößt diese Politik auf den wachsenden Widerstand breiter Kreise der westdeutschen Bevölkerung, verschärfen sich alle Widersprüche, „je mehr die Massen sich ihrer nationalen Verantwortung und Kraft bewußt werden“. Deshalb entfaltet „der Bonner Staat notwendig immer ausgeprägter.